

cxiiij Das Erste Buch Vitruuij

nöten desto sicherer sein. Also haben die Heyden auch der Göttin Cereri außserhalb 8 Statt/doch an solchem ort/dahin das Volck selten/dann allein zu Gözen dienst dieser Abgöttin/sein reisen oder wandrung het/erbawen/dieweil sie glaubten das man solche Göttin mit grosser Religion keuschen reinen vnd richtigen geberden verehren/vnd dasselbig ort in allen solchen ehren halten solt. Den Göttern habē sie ire besonderliche Altar zum Brandopffer in Tempeln wissen zuuerordnen vnd stellen. Wie aber der Tempel erbawen/vnd die Hoffstatt oder der Grund in rechter Symmetria abgemessen vnd gestellet werden sol/wollen wir im Dritten vnd Vierdten Buch gründliche vnderrichtig setzen/dan in den nechstfolgenden zweyen Büchern haben wir fürgenommē von der Materi wie solche gnugsamlichen zubekommen/ desgleichen was in Gebewen zu der notturfft dienet/was ir eygenschaft vnd natur/wie auch solche zu brauchen auffss fleissigist anzuzeigen/vnd die messung der Gebew vnd ordnung/nach rechter Symmetria in andern hernach folgenden Büchern zu volführen.

Aufzlegung oder erklerung des Siebenden vnd letzten Cap. des Ersten Buchs von der Architectur Vitruuij.

Doben im vorgehndem Capitel hat vns Vitruuius gnugsamen bericht gesetzt/welcher gestalt man ein Statt/Flecken/oder Marckt am bequemen fundieren/auffbawen/vnd beuestigen mög/auch wie die Straßen/Weg vnd Gassen innerhalb der Rineckmauren aufzuthailen vnd zu zurichten seyen/sampt andern Plessen vnd Hoffstetten/Darumb er nun in obgesetzter seiner fürgenommener ordnung fort fert/weiter vnderrichtung zugeben/welcher gestalt die Tempel vnd Gotsheuser am nechsten auffgerichtet werden sollen/vnd fürnemlichen der selbigen/welche sie in irem Aberglauben für Schützer vnd Beschirmer hielten solcher Statt/oder von welchen sie sonst vermeinten/gnad zu irem glück/heil vnd wolfart zuerlangen/wie dann solcher Heydnischer gebrauch auff vnsern Christlichen glauben geratē/do man jeder Statt ein Heylige zu einem Schutzherrn vnd Patron gesetzt/vnd auch andern Heyligen sonderliche Tempel auffgerichtet hat/der hoffnung/der gnaden so diese liebe Heyligen vnd Gottes freund bey Gott erlangt/in allem glück vñ wolfart zugenieffen. Es sol aber solcher Aberglaub/wie Diodorus Siculus ein alter Historiographus oder Geschichtschreiber schreibt/den ersten vrsprung genommen haben von den Egyptiern/welche sich für die ersten Menschen achten/so ie auff Erden kōmen/welche mit fleiß der höchsten zier der Welt wargenommen/vnd sich der Natur größlichen verwundert/haben sie vermeint das etwo Götter seien aller solcher ding/die beide ewig vnd vnzergerackliche/als nemlichen die Sonn vnd der Mon/welchen sie gar mancherley namen geben/der fürtrefflichen manigfaltigen eygenschaft wunderbarer wirkung vnd trefflicher effect halber/aber bald hernach haben sie die Geyst angebetet für ire Götter/dann sie vermeintden/dieweil der Athem vnd lebliche Geyst im Menschen das leben erhielt/were solcher ein Göttlich geschöpff. Als sie aber hernach weiter vermerckten/das alle ding